

Walter Uhlich, Lehrer und Heimatforscher aus Niederdorf

Walter Uhlich (1904-1984), den man als den personifizierten „Heimatfreund“ bezeichnen kann, stammt aus Harthau, der südlichsten Vorortgemeinde der Großstadt Chemnitz, wo sich Würschnitz und Zwönitz zum Chemnitzfluss (sorbisch=Kamenicaf - steiniges Gewässer) vereinen. Interessante Besonderheiten, des dortigen Engtales müssen schon den jungen Uhlich gereizt haben, Forschungen im Gelände und in Archiven anzustellen, um eine Chronik seines Heimatortes zu erarbeiten. Das Rüstzeug dazu erhielt er im renommierten Stollberger Lehrerseminar gemeinsam mit seinem Klassenkameraden Rudolf Käubler aus Niederdorf.

Harthau ist erst 1950 mit 6800 Einwohnern nach Chemnitz eingemeindet worden. In der Frühzeit gehörte es zur Chemnitzer Benediktinerabtei als Klosterdorf. Bezeugt sind für Harthau Bergbauversuche auf Steinkohle und Kupfererz. Mit der Spinnmühle der Gebrüder Bernhard und das Wirken der englischen Mechaniker Watson und Evans begann in Harthau die sogenannte industrielle Revolution im Großraum Chemnitz. Kein Geringerer als Johann Wolfgang von Goethe besuchte 1810 auf einer Reise von Freiberg nach Altenburg den interessanten Ort mit seinen Produktionsstätten. Die neue Technik, das Leben der Arbeiter, soziale Probleme reizten den jungen Uhlich, Heimatforschung zu betreiben.

Als im Januar 1956 eine illustrierte Monatsschrift in Stollberg mit interessanten Beiträgen erschien, zunächst als „Kulturspiegel“ für den Kreis und später für die gesamte Erzgebirgsregion, gehörte Walter Uhlich zu den ersten begeisterten Mitarbeitern und schrieb u. a. die ersten fundierten Beiträge. Auch der Namensvorschlag „Heimatfreund“, zunächst von einigen als „altmodisch“ empfunden, stammte von ihm. In Zwickau gab es damals den „Pulsschlag“, in Aue „Glückauf“, in Glauchau die „Spindel“, in Freiberg die „Blende“ usw.

Als Lehrer in Niederdorf befasste sich Uhlich mit heimatgeschichtlichen Problemen, mit den Rätseln in den Steegenwiesen, von einer sogenannten „Wüsten Mark“, den Gottesackerwiesen, dem Goldbach und dem geheimnisvollen Steinberg. Von großem heimatkundlichem Wert sind dabei seine Forschungsergebnisse über die Besiedlung der Gegend, über Sitten und Brauchtum, über die Lage der Bauern und der Arbeiter.

Sein großes Wissen vermittelte Walter Uhlich bei Vorträgen und Exkursionen. Bei den Heimatfreund-Mitarbeiterkonferenzen im Stollberger „Bürgergarten“ war er stets ein gefragter Vortragender und Gesprächspartner. Seine Mundartgeschichten in Niedererzgebirgisch mit Chemnitzer Einschlag zeichneten sich durch den sogenannten „schwarzen Humor“ aus und eignen sich noch heute zum Vortrag und als Lesestoff.

Horst Rößler